

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Wochentagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. zusätzlich Postgebühr. Einzelnummern 10 Pf. Alle Anzeigen werden nach Möglichkeit angenommen bis zum 10. Uhr. Der Preis für die Anzeigen wird durch den Verlag bestimmt. Jeder Anzeigenspruch erfolgt, wenn der Betrag durch die Redaktion eingekassiert ist.

Wilsdruff-Preis: Die 4-spaltige Zeile 20 Pf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Roffen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 290 — 92. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Mittwoch, den 13. Dezember 1933

Kurze Eröffnungssitzung des Reichstages

Der braune Reichstag.

Der graue feuchte Nebel eines früh verdämmenden Dezembertages liegt über Berlin, und fröstelnd starren die entlaubten Baumäste des Tiergartens in die Luft. Einen Augenblick geht die Erinnerung an jenen schönen Valentinstag zurück, als dort drüben in dem langgestreckten Gebäude der Kroll-Oper der nun auch schon der Geschichte angehörende Reichstag seine letzte Sitzung abhielt, als damals der Führer des deutschen Volkes dort in spannungsvoller Stunde vor aller Welt den Friedenswillen dieses Volkes verkündete und damit einen sich schon langsam um uns bildenden Ring zerstörte. Heute sieht's anders aus! Bei uns und draußen! Noch freilich sind die Rebell nicht ganz gewichen.

Ganz anders, ganz klar aber sieh's drinnen aus, dort, wo nun der am 12. November gewählte neue Reichstag zusammentrat zu seiner ersten Sitzung, die, wie man wußte, nur den Zweck seiner geschäftsordnungsgemäßen Konstituierung dienen sollte. Und doch war es ein auch äußerlich glänzendes Bild. Bis auf den letzten Platz sind die Zuhörerbänke besetzt. In der großen Loge sitzen zahlreich die ausländischen Diplomaten, ganz vorn der italienische Staatssekretär Caviglioli neben dem Berliner Vorkonferenzenchef seines Landes; dahinter der russische, der französische Botschafter, erollische Gesandte usw.

Aber von dort schweift der Blick bald wieder hinweg: mit magischer Gewalt wird er heruntergezogen, wo in breiten Strömen die braune Flut der neuen, nun endlich auch der wirklichen Volksvertreter hereinrollt. Dazwischen die grauen Uniformen des „Stahlhelms“ und in stattlicher Zahl das Schwarz der SS. Nur hier und da sieht man „Blau“ dort unten im Saal. Vorn, auf seinem früheren Abgeordnetenstuhl, Herr von Papen, der Vizkanzler. Auch der greise General Lohmann, der „eigentlich“ der Alterspräsident auch dieses Reichstages wäre, betritt den Saal am Arm seines Sohnes, ehrfurchtsvoll von allen Seiten begrüßt, diesen Saal, wo sich nun der „braune Reichstag“ zusammengefunden hat. Draußen herrscht, wo noch im Mai die Sozialdemokraten gefessen hatten und „rechts“ und „links“ sind in diesem Reichstag zu Begriffen der Vergangenheit geworden, ebenso wie das „Rot“ oder „Schwarz“ von einst.

Von überhellem Licht bestrahlt steht plötzlich der Präsident des vorigen Reichstages da und — wohl noch nie herrschte in diesem Hause ein solch' starke innere Disziplin — vollzieht die Formalitäten der Reichstags-eröffnung, die so ganz anders ist als früher und auch etwas so ganz anderes bedeutet oder einleitet wird; denn was diesen Reichstag charakterisiert, ist die Einmütigkeit. Es gibt ja nur noch eine Fraktion: die nationalsozialistische. Es gibt nur einen Willen, der nicht etwa über diesen Reichstag schwebt, sondern ihn erfüllt: der Wille des Führers. Und so können sich die verschiedenen Wahlen rasch in ein paar Minuten vollziehen, einmütig, im geschlossenen Willen. Schnell ist man so weit, daß der neugewählte Reichstagspräsident seinen Dank für das ihm ausgesprochene Vertrauen in ein Schlußwort reden kann, in dem auch die eigentliche Aufgabe des neuen Reichstages, dieses Bündnisses zwischen

Führung und Volk zum Ausdruck gebracht wurde: Arbeit für das ganze Deutschland. Verschwunden sind die Fraktionen von einst, die nur im Ungeist der Fraktion dachten und handelten. Jetzt aber, so sprach der Präsident für den ganzen Deutschen Reichstag, „soll und darf unsere Arbeit, unser Dienen, unser Tun nur dem Volk und seinem Kanzler gewidmet sein.“ Das dreifache Siegesheil war ein Gebotnis, ein Versprechen für das Vertrauen, das das ganze deutsche Volk nun diesem Reichstag entgegenbringt.
Dr. Fr.

Berlin im Flaggensturm.

Zur feierlichen Eröffnung des deutschen Reichstages hatten die öffentlichen Gebäude der Reichshauptstadt die Flaggen des neuen Reiches gesetzt. Die Bevölkerung hatte sich in umfangreichem Ausmaß diesem Vorgehen angeschlossen, in dem freudigen Bewußtsein, einen Reichstag zu begrüßen, der wie keiner je zuvor die Volks-gemeinschaft in sich verkörpert.

Auf einigen öffentlichen Plätzen und in vielen Gaststätten waren Lautsprecher aufgestellt, um diese Kundgebung einer möglichst weiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Auf dem vorläufigen Tagungsgebäude des Reichstages im Kroll-Haus am Königplatz waren ebenfalls die Fahnen des Dritten Reiches gesetzt.

Der Reichspräsident beim Eröffnungsgottesdienst.

Der evangelische Gottesdienst anlässlich der Reichstags-eröffnung fand im Berliner Dom statt. Seine besondere Weihe bekam er durch die Teilnahme des Reichspräsidenten von Hindenburg, der in Begleitung seines Staatssekretärs erschien und von der Menge herzlich begrüßt wurde.

Im Dom geleitete die Geistlichkeit mit dem Reichsbischof an der Spitze den Reichspräsidenten zum Altar. Die evangelischen Abgeordneten waren mit den Reichsministern Dr. Frick, Graf Schwerin-Krosigk und Selbte an der Spitze erschienen. Domprediger D. Doebering legte seiner Predigt die Worte aus der Offenbarung Johannis zugrunde: „Ja, komm' Herr Jesu.“ Gebet, Vaterunser und Segen sprach Reichsbischof Müller.

Auch bei der Abfahrt waren der Reichspräsident und die Reichsminister Gegenstand herzlicher Begrüßung durch die Menge.

Die Eröffnungssitzung.

Götting wieder Reichstagspräsident.
Nach Eröffnung der ersten Sitzung des neuen Reichstages durch den Präsidenten des vorigen Reichstages, Götting, der nach den Bestimmungen der neuen Geschäftsordnung auch den Vorsitz in der ersten Sitzung des neuen Reichstages führt, werden zunächst die vorläufigen Schriftführer von ihm ernannt. Ein besonderer Namensaufruf braucht nicht mehr vorgenommen zu werden, weil schon durch die Anwesenheit und Listen die Zahlung der eingetragenen Namen die Beschlussfähigkeit des Hauses festgestellt ist. Nach der Mitteilung des Reichspräsidenten an den Reichstag, daß der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, und der Stabschef der SA, Ernst Röhm, zu Reichsministern ohne Geschäftsbereich ernannt worden sind, erfolgt

die Wahl des neuen Präsidiums, und zwar nach dem Vorschlag des Abgeordneten Dr. Frick durch Zurns.

Zum Präsidenten wird wieder der bisherige Präsident Götting, zu seinem ersten Stellvertreter der bisherige Präsident des Preuß. Landtages, Kerl, gewählt; zweiter Stellvertreter wird der bisherige Präsident des Bayerischen Landtages Esser und dritter Stellvertreter der Abgeordnete Dr. von Stauff.

Die Gewählten nehmen die Wahl an. Dann folgt in üblicher Form, also auf dieselbe Weise, die Wahl der Schriftführer und nach einigen weiteren geschäftlichen Mitteilungen wird dem Präsidenten die Ermächtigung gegeben, Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Sitzung selbst zu bestellen. Der Reichstagspräsident fährt dann fort:

Meine Herren! Meine Kameraden!
„Ich darf darauf hinweisen, daß der Herr Reichskanzler heute nicht anwesend sein kann und darf daher auch meinerseits alle weiteren Ausführungen, die ich als Präsident zur Laie zu machen hätte, auf jenen Tag zurück-

stellen, an dem der Herr Reichskanzler hier selbst auch das Wort ergreifen wird. Für heute darf ich Ihnen den Dank aussprechen für das Vertrauen, das mich wiederum auf diesen Platz berufen hat und Sie nun als neue Mitglieder des Reichstages begrüßen. Sie werden verstehen, besonders meine Herren Parteigenossen, mit welchem Glück- und Stolzgefühl es mich erfüllt, Präsident eines nationalsozialistischen deutschen Reichstages sein zu dürfen. Wer, wie ich, in den vergangenen Jahren erlebt hat, wie das deutsche Parlament zum Schluß ausgeartet war, der wird begreifen, mit welcher inneren Befriedigung wir auch hier zurückblicken dürfen auf die gewaltige Arbeit, die unser Führer hier geleistet hat. Gestern hat Ihnen der Führer bei der Verpflichtung in großen Zügen die Ziele und die Pflichten aufgezählt, zu deren Erfüllung Sie berufen sind.

Vor allem aber hat er seine Rede dahin zusammengefaßt, daß die Reichstagsfraktion in voller Geschlossenheit mit der Reichsregierung dem deutschen Volke beweisen soll, daß das gewaltige Vertrauen, das das Volk uns gegeben hat, gerechtfertigt ist. Unsere Arbeit, unser Dienen, unser Tun soll und darf nur dem Volke gewidmet sein. Und so lassen Sie mich heute diese erste Sitzung schließen, indem ich Sie bitte mit mir einzustimmen in den Ruf: Diesem deutschen Volke und seinem Kanzler ein dreifaches Siegesheil!

Die Abgeordneten erhoben sich mit den übrigen Besuchern des Hauses von den Plätzen und stimmten begeistert in den dreimaligen Heilruf ein. Dann erklärte Präsident Götting die Sitzung für geschlossen.

Ausschüsse und Ältestenrat des neuen Reichstages.

Der Reichstag hat bekanntlich in seiner Eröffnungssitzung dem Präsidenten die Ermächtigung erteilt, die Ausschüsse im Einvernehmen mit dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Frick zu bilden. Zunächst ist nur an die Einsetzung von zwei Ausschüssen gedacht, und zwar des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung und des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten. Beide Ausschüsse, deren Zusammenlegung schon feststeht, werden je 28 Mitglieder zählen. Im Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung wird Dr. Frank, im Auswärtigen Ausschuss Dr. Frick den Vorsitz führen. Der

Ältestenrat des Reichstages ist bereits gebildet. Vorsitzender ist der Reichstagspräsident. Als Mitglieder werden ihm folgende 21 Abgeordnete angehören: Dr. Buttman, Dörre, Ritter von Coy, Dr. Fabricius, Feder, Dr. Frank, Dr. Frick, Dr. Frisch, Dr. Goebbels, Haake, Hess, Hummer, Dr. Eugenberg, Rube, Dr. Leh, von Papen, Graf zu Reventlow, Röhm, Selbte, Siöhr und Streicher.



Das Präsidium des neuen Reichstages.
Oben, links: Präsident Reichstagspräsident Götting — rechts: Stellvertretender Präsident Justizminister Kerl — unten links: Zweiter Stellvertretender Präsident Staatsminister Esser — rechts: Dritter Stellvertretender Präsident Staatsrat Dr. von Stauff.



Die feierliche Eröffnung des neuen Reichstages. Ein Blick in die Kroll-Oper in Berlin während der Eröffnung des neuen Reichstages durch Reichstagspräsident Götting.